



MONITORING 2016

Basisdaten zum 31.12.2016

	Insgesamt	Männer	Frauen
Person ohne Migrationshintergrund	227.408	108.949	118.459
Personen mit Migrationshintergrund	131.115	67.874	63.241
davon:			
Ausländer/in	66.034	34.971	31.063
Doppelstaatler/in	44.643	22.600	22.043
Deutsche mit Migrationshintergrund	11.294	5.692	5.602
Deutsche mit ausländischem Geburtsort	3.112	1.492	1.620
Kinder unter 18 Jahre mit mindestens einem Elternteil mit Migrationshintergrund	6.032	3.119	2.913

Basisdaten zum 31.12.2016

Person ohne Migrationshintergrund	63,4	61,6	65,2
Personen mit Migrationshintergrund	36,6	38,4	34,8
davon:			
Ausländer/in	18,4	19,8	17,1
Doppelstaatler/in	12,5	12,8	12,1
Deutsche mit Migrationshintergrund	3,2	3,2	3,1
Deutsche mit ausländischem Geburtsort	0,9	0,8	0,9
Kinder unter 18 Jahre mit mindestens einem Elternteil mit Migrationshintergrund	1,7	1,8	1,6

Monitoringsystem zur Integrationsentwicklung in Wuppertal

Indikator	Jahr	Werte					
		Insgesamt	Migranten Männer	Frauen	Deutsche o. Insgesamt	Migrationshintergrund Männer	Frauen
A. Strukturelle Integration							
A.1 Rechtliche Integration							
A.1.1	Anteil der Ausländer mit einer Niederlassungserlaubnis (in %) ¹	2016	34,29%	32,34%	36,63%		
		2011	65,36%	68,22%	62,27%		
		2005	50,70%	51,90%	41,40%		
A.1.2	Anteil der Ausländer mit Anspruch auf Einbürgerung (in %) ¹	2016	50,63%	47,60%	54,28%		
		2011	70,11%	69,29%	70,99%		
		2005	65,00%	66,50%	63,60%		
A.2 Integration in das Bildungssystem							
* A.2.1	Anteil der Kinder mit einem Kindergartenbesuch ab dem 3. Lebensjahr (in %)	2016	83,40%			83,30%	
		2011	89,35%			89,33%	
		2006	86,10%			88,50%	
A.2.2	Anteil der Schulabgänger mit Abitur(in %) Fachhochschulreife und Hochschulreife	2016	23,50%	17,10%	29,10%	49,00%	44,60%
		2011	18,50%	13,90%	22,10%	45,00%	41,50%
		2005	13,40%	11,10%	16,10%	34,80%	31,10%
A.2.3	Anteil der Schulabgänger ohne Schulabschluss (in %)	2016	6,80%	6,20%	7,40%	4,10%	5,00%
		2011	7,30%	8,70%	6,20%	4,90%	5,50%
		2005	11,20%	14,40%	7,70%	7,20%	9,50%
A.2.4	Schulübergänge von der Grundschule in Weiterführende Schulen (in %) ^{2,4}	2016	HS 10,7% Re 24,4% Ge 45,5% Gym 19,5%	HS 9,7% Re 23,7% Ge 47,3% Gym 19,4%	HS 11,7% Re 25,1% Ge 43,6% Gym 19,6%	HS 6,8% Re 23,9% Ge 30,1% Gym 38,3%	HS 6,7% Re 24,4% Ge 29,4% Gym 38,5%
		2011	HS 20,3% Re 29,1% Ge 25,6% Gym 24,4%	HS 19,9% Re 28,7% Ge 28,1% Gym 22,8%	HS 20,8% Re 29,5% Ge 23,1% Gym 26,0%	HS 11,8% Re 24,7% Ge 23,7% Gym 39,4%	HS 11,6% Re 26,1% Ge 23,6% Gym 37,9%
		2007	HS 37,5% Re 25,1% Ge 23,7% Gym 13,3%	HS 40,0% Re 26,3% Ge 21,9% Gym 11,7%	HS 34,6% Re 23,6% Ge 25,9% Gym 15,2%	HS 14,7% Re 23,5% Ge 22,0% Gym 39,2%	HS 17,5% Re 24,6% Ge 20,6% Gym 36,7%
A.2.5	Anzahl der Berufsschüler ohne Ausbildungsvertrag (in %) ¹	2016	27,14%	33,51%	18,00%	4,81%	6,67%
		2011	15,70%	20,20%	11,00%	9,20%	10,20%
		2005	17,20%			8,60%	2,57%
A.3 Integration in den Arbeitsmarkt							
A.3.1	Anteil der Arbeitslosen unter den 25 bis 55jährigen (in %) ^{1/3} Daten der BA/ Arbeitslosenquote	2016	26,30%	25,40%	27,40%	7,70%	8,30%
		2011	23,00%	20,60%	26,40%	9,60%	9,70%
		2009	26,30%	24,80%	28,50%	11,00%	11,30%
A.3.2	Anteil der Arbeitslosen unter den unter 25jährigen (in %) ^{1/3} Daten der BA/ Arbeitslosenquote	2016	27,20%	32,80%	20,00%	6,00%	7,00%
		2011	16,40%	16,90%	15,80%	10,00%	11,00%
		2009	21,30%	22,90%	19,20%	12,90%	14,70%
A.3.3	Anteil der Arbeitslosen ohne / ohne anerkannte Berufsausbildung ¹	2016	85,20%	84,40%	86,10%	52,30%	50,60%
		2011	80,80%	80,70%	80,90%	57,00%	55,80%
		2009	80,70%	80,30%	81,10%	56,90%	55,20%
		2005	80,10%	80,80%	79,30%	49,50%	48,50%
A.3.4	Entwicklung der Selbstständigkeit (% Anteil der Gewerbe genehmigungen) ¹	2016	18,90%			81,10%	
		2011	16,21%			83,79%	
		2009	17,24%			82,76%	
		2005	14,40%			85,60%	
A.4 Integration in die Wohngebiete							
A.4.1	Anteil der Gesamt migrationsbevölkerung in nicht segregierte Wohngebiete (in %)	2016	57,21%				
		2011	64,26%				
		2005	61,41%				
B. Kulturelle Integration							
B.1 Werteannäherung							
B.1.1	Geburtenziffer (Kinder pro Frau) ¹	2016			2,01		1,31
		2011			1,85		1,26
		2005			1,87		1,24
C. Soziale Integration							
C.1 Aufenthaltsdauer / Bleibeabsichten							
C.1.1	Anteil der Ausländer mit einer Aufenthaltsdauer in Deutschland von 20 Jahren und mehr (in %) ¹	2016	22,69%	21,31%	24,36%		
		2011	44,12%	45,67%	42,45%		
		2005	38,20%	41,20%	35,00%		
D. Identifikatorische Integration							
D.1 Einbürgerung							
D.1.1	Anteil der Eingebürgerten an den Berechtigten ¹ (in %)	2016	5,00%	5,24%	4,75%		
		2011	2,04%	2,23%	1,85%		
		2005	2,50%	2,48%	2,53%		

1 = Datenbasis ausschließlich Migranten m. ausländischem Pass/Daten der BA Arbeitsmarktstatistik

2 = Förderschule wurde nicht berücksichtigt

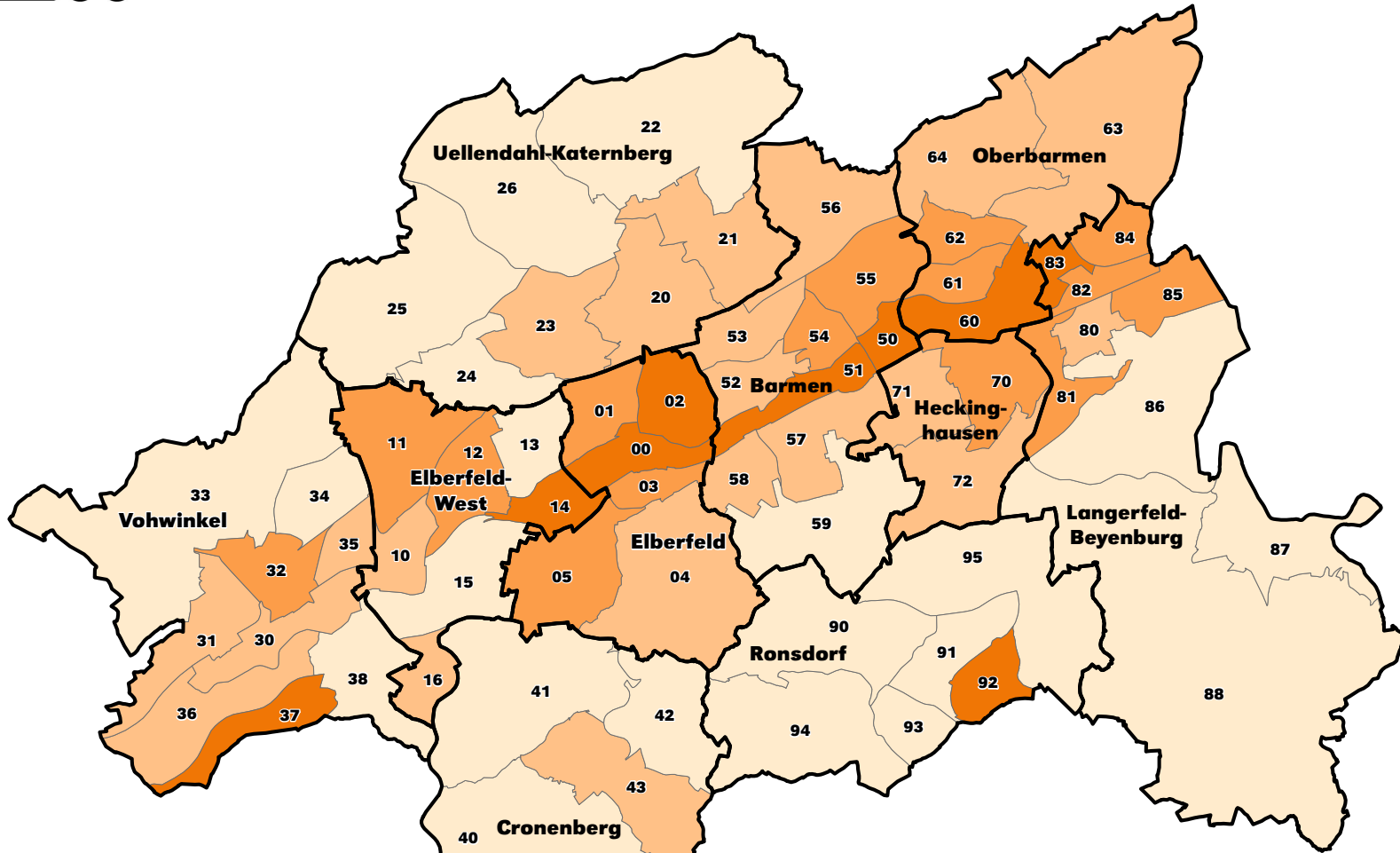
3 = Bestand an Arbeitslosen / Arbeitslosenquoten bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

4= incl. Tagesschule Dönberg bei den Hauptschulen

* Dieser Wert stammt von 1.3.2016(!) und differiert damit sehr starkdem heutigen Bedarf an Kitaplätzen.

Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung in den Quartieren am 31.12.2016

(gesamstädtischer Durchschnitt: 36,6%)



Legende

- Grenze der Quartiere
- 40** Nummer des Quartiers
- Grenze der Stadtbezirke

- 10,0% bis 21,8%
- 21,9% bis 36,6%
- 36,7% bis 51,4%
- 51,5% bis 63,8%

Verwendungsvorbehalt:

Diese Karte ist urheberrechtlich geschützt. Nachdruck oder sonstige Vervielfältigung, auch in digitaler Form, nur mit Genehmigung der Statistikstelle

Maßstab 1 : 100.000

Verzeichnis der Quartiere

Elberfeld

- 00 Elberfeld-Mitte
- 01 Nordstadt
- 02 Ostersbaum
- 03 Südstadt
- 04 Griffelnberg
- 05 Friedrichsberg

Elberfeld West

- 10 Sonnborn
- 11 Varresbeck
- 12 Nützenberg
- 13 Brill
- 14 Arrenberg
- 15 Zoo
- 16 Buchenhofen

Uellendahl-Katernberg

- 20 Uellendahl-West
- 21 Uellendahl-Ost
- 22 Dönberg
- 23 Nevigeser Straße
- 24 Beek
- 25 Eckbusch
- 26 Siebeneick

Vohwinkel

- 30 Vohwinkel-Mitte
- 31 Osterholz
- 32 Tesche
- 33 Schöller - Dornap
- 34 Lüntenbeck
- 35 Industriestraße
- 36 Westring
- 37 Höhe
- 38 Schrödersbusch

Cronenberg

- 40 Cronenberg-Mitte
- 41 Küllenhahn
- 42 Hahnerberg
- 43 Cronenfeld
- 44 Berghausen
- 45 Sudberg
- 46 Kohlfurth

Barmen

- 50 Barmen-Mitte
- 51 Friedrich-Engels-Allee
- 52 Loh
- 53 Clausen
- 54 Rott
- 55 Sedansberg
- 56 Hatzfeld
- 57 Kothen
- 58 Hesselberg
- 59 Lichtenplatz

Oberbarmen

- 60 Oberbarmen-Schwarzbach
- 61 Wichlinghausen-Süd
- 62 Wichlinghausen-Nord
- 63 Nächstebreck-Ost
- 64 Nächstebreck-West

Heckinghausen

- 70 Heckinghausen
- 71 Heidt
- 72 Hammesberg

Langerfeld - Beyenburg

- 80 Langerfeld-Mitte
- 81 Raental
- 82 Jesinghauser Straße
- 83 Hilgershöhe
- 84 Löhrlen
- 85 Fleute
- 86 Ehrenberg
- 87 Beyenburg-Mitte
- 88 Herbringhausen

Ronsdorf

- 90 Ronsdorf-Mitte
- 91 Blombach-Lohsiepen
- 92 Rehsiepen
- 93 Schenkstraße
- 94 Blutfinke
- 95 Erbschlo-Linde

Einwohner
31.12.2016

	Anteil der Migranten
Migrationstyp	
Quartier	
00 Elberfeld-Mitte	52,1
01 Nordstadt	49,5
02 Ostersbaum	52,1
03 Südstadt	50,0
04 Griffenberg	28,5
05 Friedrichsberg	40,2
10 Sonnborn	32,0
11 Varresbeck	40,1
12 Nützenberg	42,1
13 Brill	21,2
14 Arrenberg	53,7
15 Zoo	20,8
16 Buchenhofen	24,5
20 Uellendahl-West	28,4
21 Uellendahl-Ost	34,1
22 Dönberg	11,5
23 Nevigeser Straße	26,8
24 Beek	16,1
25 Eckbusch	16,5
26 Siebeneick	13,1
30 Vohwinkel-Mitte	33,8
31 Osterholz	33,5
32 Tesche	38,2
33 Schöller-Dornap	13,7
34 Lüntenbeck	12,4
35 Industriestraße	29,6
36 Westring	26,4
37 Höhe	56,6
38 Schrödersbusch	19,5
40 Cronenberg-Mitte	14,4
41 Küllenhahn	12,5
42 Hahnerberg	16,4
43 Cronenfeld	28,6
44 Berghausen	13,4
45 Sudberg	10,6
46 Kohlfurth	13,3
50 Barmen-Mitte	62,6
51 Friedrich-Engels-Allee	56,4
52 Loh	35,3

	Anteil der Migranten
Migrationstyp	
Quartier	
53 Clausen	30,0
54 Rott	42,5
55 Sedansberg	45,1
56 Hatzfeld	24,5
57 Kothen	30,6
58 Hesselberg	36,5
59 Lichtenplatz	19,0
60 Oberbarmen-Schwarzbach	61,5
61 Wichlinghausen-Süd	47,5
62 Wichlinghausen-Nord	44,3
63 Nächstebreck-Ost	33,7
64 Nächstebreck-West	34,2
70 Heckinghausen	41,5
71 Heidt	35,4
72 Hammesberg	26,0
80 Langerfeld-Mitte	29,0
81 Rauental	41,1
82 Jesinghauser Straße	38,6
83 Hilgershöhe	56,0
84 Löhrlen	46,4
85 Fleute	37,7
86 Ehrenberg	15,4
87 Beyenburg-Mitte	10,0
88 Herbringhausen	10,0
90 Ronsdorf-Mitte/Nord	16,2
91 Blombach-Lohsiepen	20,9
92 Rehsiepen	63,8
93 Schenkstraße	19,5
94 Blutfinke	13,2
95 Erbschlö-Linde	21,2
Summe	36,6

Die Daten des Monitoringberichtes 2016 sind geprägt durch die Neuzuwanderung, die im Zeitraum 2011 bis 2016 bestimmt haben. Lebten am 01.01.2011 nur etwas mehr als 47.000 Menschen mit nur einem ausländischen Pass in Wuppertal, so sind es zum Beginn Ende des Jahres 2016 schon fast 68.000 Menschen. Hierunter befinden sich auch die etwa 10.000 Flüchtlinge, die im Wesentlichen in 2015 und 2016 nach Wuppertal gekommen sind.

A 1 rechtliche Integration

Der mit minus 30 % drastische Rückgang der Menschen, die einen Anspruch auf eine Niederlassungserlaubnis (= unbefristeten Aufenthalt) haben, ist alleine aus der Neuzuwanderung zu erklären. Die hohe Ausgangszahl von 65,36% im Jahr 2011 war geprägt durch eine hohe Kontinuität im Aufenthalt und nur sehr geringen Zahlen der Zu- bzw. Abwanderung. Dies hat sich seit 2011 deutlich geändert.

In dieser Logik liegt dann auch der Rückgang der Zahl der Menschen, die einen Anspruch auf Einbürgerung haben um nahezu 20%.

A 2 Integration in das Bildungssystem

Der Rückgang der Quote der Kinder, die ab dem 3. Lebensjahr den Kindergarten besuchen, von ca. 89 % in 2011 auf etwa 83 % in 2016 fällt moderat aus. Das sowohl dieser Rückgang bei Kindern mit und ohne Migrationshintergrund festzustellen ist bestätigt nur, dass der Rückgang nicht an der Einstellung der deutschen und migrantischen Eltern zum Kindergarten liegt, sondern dass dieser Rückgang wesentlich durch fehlende Plätze bei steigender Kinderzahl begründet ist. Gegenüber 2011 hätten, trotz all des Zuwachses den es gegeben hat, noch weitere 480 KiTa Plätze mehr da sein müssen, um die Quote von 2011 zu halten.

Die Schulwerte haben sich im Berichtszeitraum meist verbessert. So ist die Abiturquote bei den migrantischen Kindern um 5% angestiegen, liegt aber immer noch deutlich hinter der Abiturquote der Kinder ohne Migrationshintergrund.

Die Zahl der Schulabgänger ohne Abschluss hat sich leicht verbessert und auch der Anteil der Kinder, die Gymnasium, Gesamt- oder Realschule besuchen ist gestiegen.

Drastisch verschlechtert hat sich jedoch die Zahl der Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die eine Berufsschule besuchen und keinen Ausbildungsvertrag haben. Grund ist insbesondere die Zahl jugendlicher Flüchtlinge, die nach Wuppertal gekommen sind.

A 3 Integration auf dem Arbeitsmarkt

Die Zahl der Menschen mit Migrationshintergrund, die arbeitslos sind, ist seit 2011 deutlich gestiegen. Auch diese Entwicklung erklärt sich alleine aus der Neuzuwanderung (hier in der Regel Flüchtlinge), denn die Zahl der deutschen Arbeitslosen ist im gleichen Zeitraum gesunken. Kurzfristig ist hier noch mit einem weiteren Anstieg zu rechnen, da viele Flüchtlinge derzeit in Maßnahmen qualifiziert werden.

Nur im Bereich der Selbständigkeit gibt es eine leichte Verbesserung bei den Menschen mit Migrationshintergrund. Mit 18,9 % Anteil an den Gewerbebewilligungen werden jedoch noch bei weitem nicht die Potentiale ausgeschöpft.

B Kulturelle Integration

Neben dem Wachstum durch Zuwanderung wächst Wuppertal jedoch auch wieder durch die steigende Zahl an Kindern, die in der Stadt geboren werden. Die Geburtenziffer ist sowohl bei den Frauen mit als auch ohne Migrationshintergrund gestiegen.

Der Spracherwerb kann, durch den Fortfall von „Delfin 4“ nicht mehr beobachtet werden. Trotzdem darf man an dieser Stelle feststellen, dass es in Wuppertal noch nie so viele Menschen aller Altersklassen gegeben hat, die sich auf dem Weg gemacht haben Deutsch zu lernen. Das gilt für viele Kinder in Kindergärten, für die etwa 2200 Kinder, die in Seiteneinsteigerklassen Deutsch lernen, für tausende Erwachsene, die Integrationskurse und berufsbezogene Sprachkurse besuchen. Ergänzt wird dieses professionelle Angebot durch eine Vielzahl an ehrenamtlichen Aktivitäten.

C Soziale Integration

Auch in den Daten des Monitorings in diesem Feld ist die Neuzuwanderung beherrschend. So ist der Anteil der Menschen, die seit 20 Jahren oder länger hier leben um nahezu 50 % zurückgegangen und dies nur durch die mehr als 21.000 Menschen, die in den letzten 5 Jahren gekommen sind.

Nur der Anteil derer, die sich haben einbürgern lassen ist gestiegen, aber ohne das mehr Menschen eingebürgert wurden, sondern durch die Neuzuwanderung ist der Anteil der Berechtigten gesunken

Integration in den Wohngebieten

Ein besonderer Augenmerk gilt der Entwicklung in den Wohnquartieren, da hier die Neuzuwanderung ihre deutlichsten Spuren hinterlässt.

Während durchschnittlich 36,6 % der Menschen in den Quartieren eine Zuwanderungsgeschichte haben, zeigt die Karte des Migrationsanteils in den Wohnquartieren, dass die Verteilung natürlich sehr ungleich ist. Während es Quartiere gibt, die lediglich einen Migrationsanteil von 10 % haben, gibt es andere Wohnquartiere, die deutlich über 50% liegen.

Es liegt in der Natur der ungesteuerten Neuzuwanderung, dass sich die Menschen dort niederlassen, wo sie preiswerten Wohnraum finden. In Folge sind die stärksten Zuwächse in den Quartieren der Talachse und in den Quartieren Rehsiepen und Höhe. Damit aber in Wohnquartieren, die schon besonders belastet sind,

Aus diesen Quartieren stechen sechs mit einem besonders hohen Anteil an Bevölkerung mit Migrationshintergrund hervor:

Rehsiepen	63,8 %
Barmen-Mitte	62,6 %
Oberbarmen-Schwarzbach	61,5 %
Höhe	56,6 %
Friedrich-Engels Allee	56,4 %
Hilgershöhe	56,0 %

Für diese Quartiere wird die Verwaltung, gemeinsam mit allen anderen Akteuren schauen, wo besondere Maßnahmen und Handlungsprogramme erforderlich sind, damit die Integration in allen wesentlichen Handlungsfeldern: Sprache, Beruf, Bildung und der Stadtgesellschaft erfolgreich gestaltet werden kann. Denn nur eine erfolgreiche Integration in diesen Feldern verhindert die Abschottung von Quartieren und Bildung von Parallelgesellschaften.

Wenn wir den Fokus auf die Quartiere legen ist eingangs schon klar, dass wir für jedes Quartier seine eigenen Ansätze brauchen. Jedes Quartier ist anders zusammengesetzt, hat seine ihm typische Strukturen, unterschiedliche Akteure und Stärken. All dies gilt es zu beachten und zu nutzen! Ebenso muss klar sein, dass sich alle eventuellen Angebote an das gesamte Quartier richten, denn es gilt in einem integrativen Prozess keinen zurück zu lassen.

In dem vorgenannten Sinne hat die Verwaltung als Erstes im Quartier Rehsiepen –mit einer sehr breiten Unterstützung verschiedenster Akteure – begonnen, ein Handlungsprogramm zu entwickeln.